

Spatenstich für Milliardenprojekt

BASF startet finale Phase für MDI-Expansionsprojekt in Geismar

BASF hat den ersten Spatenstich für die dritte und finale Erweiterungsphase der Produktionsanlage für Methylendiphenylisocyanate (MDI) am US-Verbundstandort in Geismar vorgenommen.

Der Ludwigshafener Chemiekonzern wird die Produktionskapazität in seinem Werk in Louisiana, USA, bis Mitte des Jahrzehnts auf rund 600.000 t/a erhöhen, um das Wach-

tum der MDI-Kunden in Nordamerika zu unterstützen.

Die Investition in die dritte Erweiterungsphase von 2022 bis 2025 beläuft sich auf rund 780 Mio. USD. Zusammen mit der ersten und zweiten Expansionsphase beträgt die Gesamtinvestition rund 1 Mrd. USD. Damit ist die MDI-Erweiterung die größte eigenständige Investition von BASF in Nordamerika.

Das 2018 gestartete Erweiterungsprojekt verfolgt einen mehrstufigen Ansatz. Zunächst wurde im Oktober 2020 eine neue MDI-Syntheseanlage in Betrieb genommen. In der zweiten Phase, die 2021 den Betrieb aufgenommen hat, wurden bestehende Upstream-Einheiten erweitert. In der dritten Phase werden neue Upstream-Einheiten und ein Splitter hinzugefügt. (mr)

Versorgung von Deutschlands größtem Stahlwerk mit Wasserstoff aus erneuerbaren Energien

Air Liquide stellt Wasserstoff-Pipeline zu Thyssenkrupp Steel in Duisburg fertig

Die Stahlerzeugung der Zukunft ist auf große Mengen Wasserstoff angewiesen. Das Industriegaseunternehmen Air Liquide hat nun eine Pipeline zu Thyssenkrupp Steel in Duisburg fertiggestellt. Die rund 4 km lange Pipeline verbindet das Gelände des Stahlwerks mit dem Wasserstoffnetzwerk von Air Liquide im Ruhrgebiet. Das 200 km lange Wasserstoff-Fernleitungsnetz von

Air Liquide an Rhein und Ruhr bietet die besten Möglichkeiten für den Start in die Wasserstoffzukunft. Die Pipelines verbinden H₂-Produktionsanlagen und Großkunden in Marl, Oberhausen, Duisburg, Krefeld, Leverkusen, Dormagen, Düsseldorf und weiteren Städten in der Region.

Im Herbst 2023 wird mit dem „Trailblazer“ in Oberhausen die erste 20-MW-Wasserelektrolyseanlage im

Industriemaßstab an das H₂-Netzwerk von Air Liquide angeschlossen werden - so können Kunden in der ersten Stufe mit bis zu 2.900 t/a erneuerbarem Wasserstoff via Pipeline versorgt werden. Eine Erweiterbarkeit um +10 MW Kapazität ist in Vorbereitung, zusätzliche Initiativen zur Bereitstellung von erneuerbarem Wasserstoff in der Region sind in der Entwicklung. (mr)

Interdisziplinäre Querschnittstechnologie und wissenschaftliche Schlüsseldisziplin

Roadmap der Deutschen Katalysatorforschung erschienen

Um den globalen Herausforderungen zu begegnen, haben die Vereinten Nationen 17 globale Nachhaltigkeitsziele definiert. Zu mehreren dieser Ziele kann die Katalyse als interdisziplinäre Querschnittstechnologie wesentliche Beiträge leisten. Die neu erschienene Roadmap der Deutschen Katalysatorforschung stellt die Rolle der Katalyse für diese Themenfelder vor.

„Mit der Roadmap legen wir den Grundstein für die Nutzung der Katalyse in all ihren Facetten und Anwendungsbereichen für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“, so Roger Gläser, Universität Leipzig, Leiter des Kernteams der Roadmap und Vorsitzender der GeCatS (German Catalysis Society)-Kommission. Die Katalysatorforschung zeichnet sich als ein interdisziplinäres Gebiet aus,

das von vielen verwandten Disziplinen profitiert und für diese unverzichtbar wesentliche Beiträge liefert. So spielen etwa die Materialwissenschaften für die Entwicklung von neuen Katalysatormaterialien, die Ingenieurwissenschaften für die Entwicklung neuer Reaktoren und die Biologie für die Enzymforschung eine entscheidende Rolle, um die Katalyse weiter voranzutreiben. (mr)

Sauberes Ammoniak als wirksamer Wasserstoffträger

Yara treibt die Wasserstoffwirtschaft in Deutschland voran

Ammoniak ist ein Wasserstoff-Energieträger für den Einsatz im Verkehrssektor und als kohlenstofffreier Schiffskraftstoff. Es kann auch als emissionsmindernder Zusatzstoff für Kohlekraftwerke verwendet werden. Yara will seine Produktion von sauberem Ammoniak weltweit steigern, um den aufstrebenden Markt in Deutschland beliefern zu können. Yara plant die Umrüstung seiner

Ammoniak-Terminals in Deutschland, um den Umschlag von bis zu 3 Mio. t Ammoniak zu ermöglichen. Dies entspricht etwa 530.000 t Wasserstoff und wird dazu beitragen, die Wasserstoffwirtschaft in Deutschland zu beschleunigen.

„Bis zum Sommer 2023 wird unser Exportterminal in Brunsbüttel für den Import umgerüstet. Darüber hinaus kann das Terminal in Rostock

die Importmengen erhöhen. Insgesamt wäre Yara in der Lage, 3 Mio. t sauberes Ammoniak zu liefern, wenn die Nachfrage vorhanden ist. Mit zusätzlichen Tankkapazitäten können wir unsere Importkapazitäten weiter ausbauen“, sagte Yves Bauwens, Werksleiter in Brunsbüttel.

Yara verfügt bereits über die größte globale Ammoniak-Produktions- und Transportinfrastruktur. (mr)

Advertorial

Führungswechsel bei Bürkert Fluid Control Systems

Knapp drei Jahrzehnte lang war Heribert Rohrbeck bei Bürkert tätig – davon 18 Jahre als CEO. Zum Jahresende 2022 hat er sich nun in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger Georg Stawowy übernimmt ab April 2023 als CEO die Leitung von Bürkert.



Heribert Rohrbeck (links) und sein Nachfolger, Georg Stawowy, der ab April 2023 die Leitung des international agierenden Fluidikspezialisten übernehmen wird.

„Jede Person ist an ihrem Platz die wichtigste“ – das möchte Heribert Rohrbeck zum Abschied den Bürkert-Mitarbeitenden mitgeben. Dahinter steckt ein Aspekt, der ihm am Herzen liegt: die gegenseitige Wertschätzung und der Respekt vor dem Beitrag eines und einer jeden Einzelnen. Verantwortungsbewusstsein sowie ganzheitliches Denken und Arbeiten als Teil der besonderen Bürkert-Kultur spielen dabei eine bedeutende Rolle – und diese gilt es laut Rohrbeck zu erhalten: „Der Wunsch wäre es, die Größe eines globalen Konzerns zu erreichen und dabei aber die Kultur eines Familienunternehmens zu behalten“. In seiner Zeit bei Bürkert hat er das Unternehmen und dessen Kultur nachhaltig geprägt und grundlegende Strukturen verändert. Inzwischen sind prozessorientiertes Arbeiten, interdisziplinäre Teams und flache Hierarchien zum Standard im Arbeitsalltag bei Bürkert geworden.

Die CEO-Nachfolge ist geklärt

Der Nachfolger Georg Stawowy nimmt seine Aufgabe als CEO im April 2023 auf.

„Bürkert hat eine stark wertorientierte Kultur und ist weit über die Region hinaus bekannt als attraktiver Arbeitgeber. Ich freue mich darauf, in diesem Umfeld gestalten zu können“, sagt Stawowy zu seiner Entscheidung für Bürkert. Und weiter: „Ich steige in das Unternehmen nach sehr erfolgreichen Jahren ein. Dies ist eine besondere Verantwortung und Herausforderung, schafft aber vor allen Dingen das Selbstbewusstsein in der Organisation, die anstehenden Aufgaben zu meistern“. Für Stawowy steht vor allem das Thema der digitalen Unternehmenstransformation im Fokus: „Wir müssen die Chancen und Implikationen der Digitalisierung in allen Ecken der Organisation begreifen und mutig angehen. Und das heißt vor allen Dingen, die Mitarbeitenden nicht nur „mitzunehmen“, sondern die Verantwortung gemeinsam zu übernehmen. Die Zukunftsfähigkeit von Bürkert liegt in unseren eigenen Händen.“

Die Entwicklung zum zukunftsfähigen Unternehmen hat bereits begonnen

Die Erwartungshaltung, die an Unternehmen gestellt wird, wächst bereits seit Jahren – immer schneller, individueller, digitaler, nachhaltiger, flexibler soll es sein.

Die Digitalisierung ist ein zentrales Thema und in aller Munde, dennoch ist auch sie nur ein Puzzelstück im gesamten wirtschaftlichen Handeln. Die Nutzung ihrer Potenziale bleibt jedoch zweifelsfrei ein zentraler Baustein des zukunfts-

fähigen Unternehmens. Zum Erfolg wird sie vor allem dann führen, wenn die Betrachtung keine alleinige Frage der technischen Möglichkeiten bleibt, sondern eine Frage des sinnvollen und erfolgreichen Zusammenspiels von Technologie und Infrastruktur, von durchdachten und durchgängigen Prozessen und Strukturen sowie von Menschen, deren Kompetenzen und Kulturen. Nie zuvor waren Mensch, Technik und Prozess mehr miteinander verwoben.

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre haben sich viele erfolgskritische Faktoren herauskristallisiert, von denen fünf für Bürkert eine besondere Bedeutung für eine erfolgreiche Unternehmenstransformation haben.

- **Betrachtung des Unternehmens als lebendes, vernetztes Gesamtsystem:** Das Unternehmen sollte bei seiner Gesamtausrichtung erstmalig frei von funktionalen, prozessualen oder anderen Unterteilungen betrachtet werden. Nur so können komplexe Zusammenhänge und zeitlich wie räumlich auseinanderliegende Ursache-/Wirkungsbeziehungen erkannt werden. Berücksichtigt werden auch die Vernetzungspunkte und Prozesse über die Unternehmensgrenzen hinweg.
- **Umgang mit Mehrdimensionalität:** Ganzheitliche Transformationsprozesse sind komplex und viele Dimensionen und Perspektiven müssen dabei berücksichtigt und gestaltet werden. Die Bandbreite reicht von der Informationsarchi-



Offenheit, Respekt, Verantwortungsübernahme und der Wille zur gemeinsamen konstruktiven Lösungsfindung werden im Rahmen der besonderen Bürkert-Kultur aktiv gefördert.

tektur bis hin zur Unternehmenskultur, von der Strategie bis hin zum Datenmodell. Die Bandbreite der zu vernetzenden Experten ist nochmals stark gestiegen.

- **Professionalisierung der ganzheitlichen Organisationsentwicklung:** Von der Architektur bis hin zur Kultur. Insbesondere die architektonische Gestaltung, im Sinne von erzeugen, strukturieren, managen, transportieren, visualisieren und konsumieren von Informationen, hat nie zuvor eine größere Rolle gespielt. Das erfolgreiche Gestalten des Zusammenspiels von Menschen, Strukturen, Prozessen und Technologie erfordert vielfältige Kompetenzen und Perspektiven, die miteinander vernetzt agieren, um das Unternehmen zukunftsfähig auszurichten.
- **Verankerung von Intelligenz:** Die Basis für eine wandlungsfähige und damit lernende Organisation entsteht aus intelligenten Prozessen und Strukturen, der Nutzung technischer Möglichkeiten und nach wie vor am wichtigsten: aus der Kompetenz sowie dem Zusammenspiel der Menschen.
- **Stärkung von Werten:** Das dringend notwendige Vernetzen der Perspektiven erfordert ein Miteinander auf Augenhöhe, ein Bewusstsein, dass keiner die Wahrheit besitzt, ein offenes aufeinander zugehen, ein lernen und nicht dominieren wollen. Offenheit, Respekt, Verantwortungsübernahme und der Wille zur gemeinsamen konstruktiven Lösungsfindung müssen aktiv gefördert werden.

Bürkert befindet sich mit seinen Erkenntnissen und Erfahrungen zweifelsohne auf einer Lernreise – wie viele andere Unternehmen auch. In den kommenden Jahren werden neue Erkenntnisse hinzukommen, Ansätze verworfen und neue Wege gefunden.

■ Kontakt
Bürkert Fluid Control Systems, Ingelfingen
Tel.: +49 7940 10 0
info@buerkert.de
www.buerkert.de

KOLUMNE: NEUES AUS DEM VAA



Vorteile durch Kombimitgliedschaft

Dechema und VAA intensivieren Zusammenarbeit

Die Dechema Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie und der VAA bauen ihre Zusammenarbeit im Rahmen einer Kombimitgliedschaft weiter aus. Nach erfolgreicher Kooperation in der Vergangenheit unterstreicht dies die vielfältigen Synergien zwischen den Aktivitäten beider Organisationen.

Seit Jahren arbeiten die Dechema und der VAA zusammen und realisieren gemeinsame Projekte und Aktivitäten. So veranstalteten die beiden Organisationen im Mai 2022 das Kolloquium „New Work im New Normal. Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus der Coronapandemie“. Im Rahmen der Veranstaltung wurden u.a. die Ergebnisse der jüngsten Mitgliederbefragung des VAA vorgestellt. In einer Podiumsdiskussion gingen Branchenvertreter der Frage nach, wie Unternehmen sich in der Arbeitswelt der Zukunft organisieren. Daneben kooperieren Dechema und VAA auch bei der Nachwuchsarbeit, bspw. im Rahmen von Karriereseminaren.

„Wir freuen uns, mit der Kombimitgliedschaft zwischen Dechema und VAA unsere bisherige gute Zusammenarbeit zu intensivieren. Unseren 5.800 Mitgliedern aus Wissenschaft und Industrie bieten wir damit zu attraktiven Konditionen eine Erweiterung des bestehenden Netzwerks“, so Dechema-Geschäftsführer Andreas Förster.

Auch aus Sicht des VAA-Hauptgeschäftsführers Stephan Gilow ergänzen sich der VAA und die Dechema ideal: „Für die im VAA zusammengeschlossenen rund 30.000 Fach- und Führungskräfte der Chemie- und Pharmaindustrie bietet die fachliche Expertise der Dechema als führende interdisziplinäre Wissenschaftsorganisation der Branche einen echten Mehrwert. Vom gemeinsamen Netzwerk könnten die Mitglieder beider Verbände nur profitieren.“

Die Dechema führt Fachleute unterschiedlicher Disziplinen, Institutionen und Generationen zusammen, um den wissenschaftlichen Austausch in chemischer Technik, Verfahrenstechnik und Biotechnologie zu fördern. Die Dechema sucht nach neuen technologischen Trends, bewertet diese und begleitet die Umsetzung von Forschungsergebnissen in technische Anwendungen. Über 5.800 Ingenieure, Naturwissenschaftler, Studierende, Firmen und Institutionen gehören dem gemeinnützigen Verein an. Gemeinsam mit der Dechema Ausstellungs-GmbH ist er Veranstalter der Achema.

Im VAA sind hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte aus allen Berufsgruppen der chemisch-pharmazeutischen Industrie organisiert. Als Berufsverband und Gewerkschaft vertritt der VAA die Interessen von rund 30.000 Mitgliedern – damit ist der VAA gleichzeitig Deutschlands größter Führungskräfteverband. Zur firmenübergreifenden Branchenvertretung schließt der VAA Tarifverträge für naturwissenschaftlich-technisch gebildete Akademiker und führt einen intensiven Dialog mit den Sozialpartnern sowie weiteren Verbänden und Organisationen in der Chemie.

Die Kombimitgliedschaft in Dechema und VAA zu Sonderkonditionen gilt für neue Beitritte. Für weitere Informationen können sich Mitglieder an die VAA-Geschäftsstelle Köln wenden.

Werden Sie jetzt Mitglied im VAA und erhalten Sie CHEManager im Rahmen der Mitgliedschaft kostenlos nach Hause zugestellt.

Der VAA ist mit rund 30.000 Mitgliedern der größte Führungskräfteverband in Deutschland. Er ist Berufsverband und Berufsgewerkschaft und vertritt die Interessen aller Führungskräfte in der chemischen Industrie, vom Chemiker über die Ärztin oder die Pharmazeutin bis zum Betriebswirt.

